

Geheime Verschluss-Sache

014

Geheime Verschluss-Sache!

GVS-Nr.: A 471 218

95. Ausfertigung = 12. Blatt

## A u s f ü h r u n g e n

des Ministers für Nationale Verteidigung

auf der Beratung der Mitglieder des  
Komitees der Verteidigungsminister

zur

militärisch-technischen Seite der Militärdoktrin  
der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages

---

Genossen Minister!

Genosse Oberkommandierender der Vereinten Streitkräfte!

Genosse Chef des Stabes der Vereinten Streitkräfte!

Ich möchte

dem Minister für Verteidigung der UdSSR,

Genossen Armeegeneral J a s o w , und

dem Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte,

Genossen Marschall der Sowjetunion K u l i k o w ,

herzlich für die Initiative zu dieser Beratung danken.

Ihr sind der Auffassung, dass ein einheitliches Herangehen an alle unsere gemeinsame Militärdoktrin betreffenden Fragen von prinzipieller Bedeutung ist, werden doch davon massgeblich die Wirksamkeit unserer Friedensoffensive und die Effektivität unserer Verteidigungsmassnahmen bestimmt.

Die Mitte Oktober in MOSKAU auf Initiative der sowjetischen Genossen durchgeführte Beratung der Chefs der Generalstäbe hat gezeigt, dass bei den grundsätzlichen Problemen, die sich aus den politischen und militärisch-technischen Leitsätzen unserer Militärdoktrin für die sozialistische Landesverteidigung ergeben, einheitliche Auffassungen bestehen.

Das heisst natürlich nicht, dass schon auf alle sich in der Theorie und Praxis ergebenden Fragen eine befriedigende Antwort gefunden wurde, aber die Hauptrichtungen und Schwerpunkte sind uns bekannt, so dass wir nun Schritt für Schritt an die Umsetzung der sich aus unserer Militärdoktrin ergebenden Aufgaben in die militärische Praxis gehen können.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Ausführungen des Ministers für Verteidigung der UdSSR, Genossen Armeegeneral J a s o w , mit einer Ausnahme meine Zustimmung geben.

Der Anteil der Nationalen Volksarmee an der Bevölkerungszahl der DDR beträgt nicht 0,9 %<sup>1)</sup>, sondern 1,6 %.

Wichtig erscheint mir zu unterstreichen, dass unsere Verteidigungsanstrengungen stets dem Niveau der militärischen Bedrohung, dem Charakter und der Intensität der Kriegsvorbereitungen der NATO streng adäquat sein müssen, um nicht überrascht zu werden und, falls dennoch ein Angriff gegen die Staaten des Warschauer Vertrages erfolgt, den Aggressor abzuwehren und anschliessend durch entschlossene Angriffshandlungen zu zerschlagen.

---

1) Minister J a s o w war bei Nennung der Prozentzahl von dem Anteil der Nationalen Volksarmee ausgegangen, der zum Bestand der Vereinten Streitkräfte gehört.

Er entschuldigte sich dafür, dass er eine falsche Beziehung hergestellt hatte.

Nach den uns vorliegenden Angaben über die Ergebnisse der kürzlich beendeten Tagung der Nuklearen Planungsgruppe der NATO und die vorbereiteten Beschlüsse für die Tagungen der anderen obersten Führungsorgane kann es keinen Zweifel an dem Bestreben der führenden NATO-Organen geben, den Kurs auf militärische Überlegenheit fortzusetzen.

Dafür sprechen vor allem die Vorhaben

- zur Kompensierung der im Ergebnis der doppelten Null-Lösung eingeschränkten Möglichkeit zur Führung von Kernwaffenschlägen durch die weitere Modernisierung des strategischen und operativ-taktischen und taktischen Kernwaffenpotentials der NATO,
- zur Steigerung der konventionellen Kampfkraft der NATO-Streitkräfte in eine sogenannte "neue Dimension" sowie
- zur Schaffung eines NATO-Systems zur Bekämpfung von Raketen taktischer bis strategischer Bestimmung.

All dies und das gegenwärtige Beharren der Reagan-Administration auf dem SDI-Konzept, mit dem der gerade in Gang gekommene Abrüstungsprozess in Frage gestellt und weitere praktische Schritte zur Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen erschwert werden sollen, zeigen, dass

- es noch vielfältiger großer Anstrengungen bedarf, um eine unwiderrufliche Wende von der Konfrontation zur Entspannung herbeizuführen,
- das Ringen um einen dauerhaften und gesicherten Frieden noch langwierig und kompliziert sein wird und

- auch jähe Wendungen in der internationalen Lage und in einzelnen geografischen Regionen nicht auszuschließen sind.

Es unterstreicht die Notwendigkeit, in unserer politischen und militärischen Wachsamkeit nicht nachzulassen und auch im militärischen Bereich die Vorzüge des Sozialismus voll zur Geltung zu bringen.

Dies um so mehr, da unsere gemeinsame Militärdoktrin verlangt, keinen Krieg - weder einen mit nuklearen noch einen mit konventionellen Mitteln geführten - zuzulassen, und sich damit die Anforderungen an die sozialistische Landesverteidigung weiter erhöhen.

Wir sind uns darüber im klaren, daß die Hauptlast beim militärischen Schutz von Frieden und Sozialismus nach wie vor von der Sowjetunion getragen wird und daß im Zusammenhang mit der Ausrichtung unserer Militärdoktrin auf Verteidigung und Anwort-handlungen zu Beginn einer gegen die Staaten des Warschauer Vertrages entfesselten Aggression vor allem von unseren sowjetischen Genossen sehr komplizierte Fragen insbesondere im Bereich der strategischen Kernwaffenkräfte gelöst werden müssen.

Geht es doch darum,

einerseits die feste Überzeugung unserer Staatengemeinschaft zu demonstrieren, daß die Beseitigung der Kernwaffen und die weltweite Abrüstung nicht nur notwendig, sondern auch möglich sind,

andererseits aber auch keinerlei Zweifel an der Verteidigungsfähigkeit der Bruderstaaten aufkommen zu lassen, was die NATO in ihren aggressiven Plänen nur bestärken würde und sie zu abenteuerlichen Handlungen veranlassen könnte.

Die DDR ist sich ihrer Verantwortung voll bewusst, die sie an der Seite der Sowjetunion und der anderen Bruderländer an der sensiblen Trennlinie zwischen NATO und Warschauer Vertrag dafür trägt, daß das bestehende militärstrategische Gleichgewicht nicht zerstört und alle Elemente des Verteidigungspotentials des Warschauer Vertrages auf dem erforderlichen Niveau gewährleistet werden, um nicht überrascht zu werden und einem Aggressor jederzeit eine vernichtende Abfuhr erteilen zu können.

So unterstrich der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich H o n e c k e r , bei seinem Zusammentreffen mit dem Minister für Verteidigung der UdSSR, Genossen Armeegeneral J a s o w , und dem Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte, Genossen Marschall der Sowjetunion K u l i k o w , anlässlich der gemeinsamen Kommandostabsübung "SOJUS-87", daß die DDR auch künftig ihren Bündnisverpflichtungen gerecht werden und auf dem Gebiet der Landesverteidigung das jeweils Notwendige getan wird.

Wir gehen davon aus, daß die sozialistische Staatengemeinschaft, was den westlichen Kriegsschauplatz anbetrifft, an der westlichen Grenze, also an WERRA und ELBE, verteidigt werden muß.

Für die NVA geht es konkret darum, die Truppen und Flottenkräfte darauf vorzubereiten, gemeinsam mit der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland sowie den Schutz- und Sicherheitsorganen der DDR

- die Verteidigung an der Staatsgrenze zur BRD zu führen und
- keinen Fußbreit Boden preiszugeben.

- das Territorium, den Luftraum und die Küste der DDR als untrennbaren Teil der sozialistischen Koalition aktiv und hartnäckig zu verteidigen,
- keine tiefen Einbrüche zuzulassen, den Gegner in der taktischen Zone der Verteidigung zum Stehen zu bringen und ihn unmittelbar nach Abwehr seiner ersten Schläge durch eine entschlossene Gegenoffensive der verbündeten Armeen auf dem Kriegsschauplatz zu zerschlagen.

Dazu wurden auf der Grundlage der Festlegungen der Partei- und Staatsführung der DDR durch das Ministerium für Nationale Verteidigung in Abstimmung mit den Kommandos der Teilstreitkräfte die Grundrichtungen und Schwerpunkte festgelegt, die sich in Umsetzung der gemeinsamen Militärdoktrin unseres Bündnisses unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen und Möglichkeiten der DDR für die weitere politische und militärische Tätigkeit

- in der NVA und darüber hinaus
- in allen Bereichen unserer Landesverteidigung

ergeben.

Besonders wertvoll waren für uns in diesem Zusammenhang

- die gemeinsame Kommandostabsübung "SOJUS-87" und der bei diesem Anlaß geführte Gedankenaustausch mit dem Minister für Verteidigung der UdSSR, Genossen Armeegeneral J a s o w , und dem Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, Genossen Marschall der Sowjetunion K u l i k o w ,

- die Mitte August durchgeführte Beratung mit Genossen Marschall der Sowjetunion A c h r o m e j e w , Genossen Marschall der Sowjetunion O g a r k o w und dem Oberkommandierenden der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland in BERLIN sowie
- die Mitte Oktober in MOSKAU durchgeführte Beratung der Chefs der Generalstäbe bzw. des Hauptstabes der Bruderarmeen.

Erste wichtige Erkenntnisse haben bereits in den Führungsdokumenten ihren Niederschlag gefunden und werden in enger Abstimmung mit der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland schrittweise weiterentwickelt und realisiert.

Dabei konzentrierten wir uns vor allem auf

- die weitere Erhöhung der Möglichkeiten aller Arten der Aufklärung,
- die Verbesserung der Gefechtsbereitschaft der Führungsorgane,
- die Erhöhung der Reaktionsfähigkeit und Effektivität der diensthabenden Kräfte und Mittel,
- die Vervollkommnung der Methoden der Überführung der Streitkräfte und des Landes vom Friedens- in den Kriegszustand, besonders der Mobilmachung, und
- die Erweiterung der Möglichkeiten der Gefechtssicherstellung der Truppen bei Verteidigungshandlungen sowie beim Übergang von einer Gefechtsart in die andere.

Obwohl alle diese Aufgaben nicht leicht zu lösen sind und zum Teil komplizierte Fragen aufwerfen, stellt sich unserer Auffassung nach das Problem der zuverlässigen Aufklärung des Gegners mit besonderer Schärfe.



Ausgehend von der Schlüsselrolle, die die Verhinderung einer Überraschung durch den Gegner in unserem gesamten militärstrategischen Konzept spielt, müssen aus unserer Sicht die militärischen Aufklärungsorgane und deren Wirken so vervollkommen werden, daß sie im Zusammenwirken mit den anderen Aufklärungsdiensten bereits im Frieden höchste Wirksamkeit erreichen und den Gegner ständig unter Kontrolle haben.

Hier sollten durch ein gemeinsames koordiniertes Vorgehen im Zusammenwirken mit anderen Organen die erforderlichen Maßnahmen erarbeitet und Voraussetzungen für deren Realisierung geschaffen werden.

Bei der weiteren Vervollkommnung der Struktur und Ausrüstung der Truppen und Flottenkräfte sollen im Perspektivzeitraum unter Berücksichtigung der real vorhandenen personellen, materiellen und finanziellen Fonds verstärkt Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Fähigkeit zur Führung eines uns aufgezwungenen konventionellen Krieges getroffen werden, ohne die Vorbereitung auf einen Kernwaffenkrieg zu vernachlässigen.

Auch wir gehen dabei davon aus, daß die bestimmende Richtung der weiteren Entwicklung der NVA der DDR im neuen Perspektivzeitraum in einer qualitativen Steigerung des Kampfpotentials, in der weiteren Vervollkommnung der Organisationsstruktur und der technischen Ausrüstung bestehen muß.

Es muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die Streitkräfte personell, materiell und finanziell sich nur im Rahmen der von der Gesellschaft erarbeiteten und vom sozialistischen Staat zur Verfügung gestellten Größenordnung entwickeln können.

Ausgehend davon richten wir unser besonderes Augenmerk:

Bei den Landstreitkräften auf die weitere Angleichung unserer Verbände an die Typenstruktur der Vereinten Streitkräfte und ihre Ausstattung mit neuen und modernisierten Panzern und Schützenpanzern sowie SFL-Artillerie und die Erhöhung der Anzahl an modernen Mitteln der Panzer- und Luftabwehr, besonders in den für den Einsatz in der ersten Staffel vorgesehenen Verbänden.

Bei den Luftstreitkräften/Luftverteidigung auf die Erhöhung des Kampfpotentials zur Vernichtung des Luftgegners in allen Höhenbereichen durch die weitere Umrüstung auf modernste Jagdflugzeuge, Fla-Raketen und automatisierte Führungssysteme.

Bei der Volksmarine auf die Erweiterung der Gefechtsmöglichkeiten, vor allem der Marineflieger-, Schiffsstoß-, U-Boot- und Minenabwehrkräfte, durch die Indienststellung neuer Kampftechnik.

Die operative Vorbereitung des Territoriums der DDR wollen wir schwerpunktmäßig mit dem Ziel weiterführen,

- die Standhaftigkeit des Führungssystems der Vereinten Streitkräfte zu erhöhen und
- die Voraussetzungen für die Entfaltung und Bewegung der Vereinten Streitkräfte auf dem Territorium zu vervollkommen.

Es muß in diesem Zusammenhang auch darauf aufmerksam gemacht werden, welche möglichen Konsequenzen sich für die Ausrüstung unserer Armeen im allgemeinen und für jede Armee im besonderen für das nächste Planjahr fünf ergeben.

So z. B. für das Verhältnis von Panzerabwehrmitteln zu Panzern. Es stellt sich generell die Frage, ob überhaupt die gleiche Struktur und Ausrüstung der Regimenter und Divisionen der Landstreitkräfte zweckmäßig ist.

Diese kurzen Darlegungen sollen verdeutlichen, daß die DDR entsprechend ihren realen Möglichkeiten Überlegungen anstellt und vielfältige Anstrengungen unternimmt, um die sich aus unserer gemeinsamen Militärdoktrin für unsere Landesverteidigung ergebenden Aufgaben allseitig und auf hohem Niveau zu erfüllen.

Davon lassen wir uns ebenfalls bei der Erfüllung der protokollarischen Verpflichtungen für die Entwicklung der NVA im Rahmen der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages und bei der Vorbereitung und Realisierung der Pläne bis zum Jahre 1990 leiten.

So gehen wir auch an die bevorstehenden Arbeiten zur Vorbereitung des nächsten Entwicklungszeitraumes 1991 - 1995 heran, wobei wir entsprechend den Beschlüssen unserer Partei und ihrer Forderung nach Intensivierung des gesamten militärischen Lebens - ich möchte das nochmals unterstreichen - in den Vordergrund die qualitative Steigerung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der NVA stellen und auf personellem Gebiet auf Grund objektiver Ursachen keinerlei quantitative Erhöhungen vornehmen können und werden.

Geheime Verschlussache!

GVS-Nr.: A 471 218 05 Ausf. Bl. 12

Genossen Minister!

Genosse Oberkommandierender der Vereinten Streitkräfte!

Genosse Chef des Stabes der Vereinten Streitkräfte!

Gestatten Sie mir, aus der Sicht des Ministeriums für Nationale Verteidigung der DDR einige Gedanken und Probleme zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit im Rahmen des Warschauer Vertrages darzulegen.

1. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß die Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Nationalen Volksarmee in den vergangenen Jahren durch die planmäßige Zuführung von Kampftechnik, Bewaffnung und Ausrüstung aus den Bruderstaaten, insbesondere der Sowjetunion, wesentlich erhöht werden konnte.

Die auf diesem Gebiet abgeschlossenen Abkommen wurden im wesentlichen erfüllt.

Aus unserer Sicht wäre es jedoch zweckmäßig, künftig prinzipiell zum Abschluß von Komplexverträgen über den Import sowohl der Hauptkampftechnik als auch der erforderlichen Sicherstellungstechnik, Ausbildungsmittel und Dokumentationen für die Nutzung, Wartung und Instandsetzung überzugehen.

Das heißt, unser Gedanke folgt der Linie unserer Partei, alle Seiten im Komplex langfristig, vor allem aber unter strengen ökonomischen Gesichtspunkten zu sehen.

2. Nach wie vor führt die nicht termin- und sortimentsgerechte Bereitstellung von Ersatz- und Zubehörteilen vor allem für Raketen-, Artillerie-, Panzer-, Flugzeug- und andere Technik zur Minderung der Gefechts- und Einsatzbereitschaft unserer Truppen.

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir vorzuschlagen, die Möglichkeit zu prüfen, ob im Rahmen der Koalition für solche Kampftechnik, Bewaffnung und Ausrüstung; die in den einzelnen Bruderarmeen nur in geringen Stückzahlen vorhanden ist, zentrale Lager bzw. Depots geschaffen werden können, um eine schnellere Zuführung der erforderlichen Ersatzteile zu gewährleisten.

3. Da sich der Anteil vom Nationaleinkommen für die Landesverteidigung allem Anschein nach nicht wesentlich, wenn überhaupt, erhöhen wird, führt die Entwicklung der Preise in zunehmendem Maße zur Verlangsamung der Einführung moderner Kampftechnik, Bewaffnung und Ausrüstung.

Das gilt auf jeden Fall für die quantitative Seite. So erfordert z. B. die Umrüstung eines Jagdfliegergeschwaders gegenwärtig 14mal mehr Mittel als Anfang der 70er Jahre.

Es sollten daher gemeinsame Überlegungen angestellt werden, um hier zu für alle Seiten akzeptablen Lösungen im Interesse unseres Verteidigungsauftrages zu kommen.

4. Die seit Anfang der 70er Jahre durch das Technische Komitee vorgenommene Einflußnahme auf die Maßnahmen zur Ausstattung der Bruderarmeen mit Bewaffnung und Kampftechnik und die Lösung der damit verbundenen Probleme hat sich aus unserer Sicht bewährt.

Es ist zunehmend besser gelungen, die gemeinsamen Anstrengungen auf Schwerpunkte auszurichten, wie z. B. auf die Modernisierung der mittleren Panzer, die Weiterentwicklung der Panzerabwehrmittel und die Schaffung eines automatisierten Feldführungssystems. Zugleich kann auf vielen Gebieten die derzeitige Wirksamkeit des Technischen Komitees noch nicht befriedigen. Dabei denken wir vor allem an

- die Vermeidung von Parallelentwicklungen von Militärtechnik, um die vorhandenen wissenschaftlichen Potenzen voll zu nutzen,
- die Vergabe von Lizenzen dergestalt, daß die Zeiten für die Produktionsaufnahme verkürzt und eine bedarfsgerechte und ökonomische Produktion gewährleistet wird, und
- die Erarbeitung militärischer Empfehlungen für die perspektivische Entwicklung von Militärtechnik und ihre baldmögliche Übergabe für den Zeitraum bis zum Jahre 2000 an die verbündeten Armeen.

Zweckmäßig erscheint uns ebenfalls, zu einer solchen Praxis Überzugehen, daß bereits Festlegungen zur Spezialisierung und Lizenznahme der Länder in den Phasen der Forschung und Entwicklung getroffen werden.

Insgesamt sind wir der Auffassung, daß Platz, Rolle und Aufgaben des Technischen Komitees kurzfristig neu durchdacht werden müssen. Wir müssen davon ausgehen, daß das gesamte volkswirtschaftliche Geschehen, so ist und bleibt es jedenfalls in der DDR, entsprechend den Grundsätzen der sozialistischen Gesellschaftsordnung nach den Prinzipien der staatlichen Planung, gepaart mit den vielfältigen demokratischen Initiativen der Werktätigen, gestaltet wird.

Demzufolge kommt den zentralen ökonomischen Organen in jedem sozialistischen Land und im Rahmen des RGW eine maßgebliche Rolle für das Wie und Wieviel bei der materiellen Ausstattung und Ausrüstung unserer Armeen zu.

Es war und ist erst recht in Zukunft nicht möglich, das die materielle Sicherstellung, ganz gleich welcher Art, was ihre prinzipiellen Richtungen und Festlegungen betrifft, irgendwelchen nachgeordneten Organen überlassen werden kann.

Qualität und Quantität der Bewaffnung, Ausrüstung und der damit zusammenhängenden Fragen sind nach unserer Erfahrung und Auffassung zentrale staatliche Angelegenheiten.

Besondere Aufmerksamkeit verdient schon jetzt die Vorbereitung aller Maßnahmen und Pläne für den Zeitraum 1991 - 1995. Wir müssen alle diese Maßnahmen im Zusammenhang mit der militärpolitischen Lage, der Entwicklung unserer Volkswirtschaften, dem Perspektivzeitraum des RGW und anderen bedeutsamen Faktoren sehen.

Es wäre überlegenswert, diese abgestimmten Vorstellungen auf einer Beratung des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Vertragsstaaten im Verlaufe des Jahres 1988 zu behandeln.

5. Die Bewältigung der neuen Aufgaben erfordert eine Präzisierung und ein höheres Niveau des Zusammenwirkens des Technischen Komitees mit der Ständigen Kommission für Verteidigungsindustrie des RGW entsprechend den eben dargelegten Prinzipien des Zusammenwirkens der Volkswirtschaften unserer Länder.

Die Ergebnisse der 43. (Außerordentlichen) Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe verpflichten uns, auch auf militärtechnischem und militärökonomischem Gebiet die Zusammenarbeit auf eine höhere Stufe zu heben und die wachsende Leistungskraft der Volkswirtschaften unserer sozialistischen Bruderländer entsprechend den Erfordernissen der umfassenden Intensivierung effektiv für die militärische Sicherung des Friedens nutzbar zu machen.

6. Neben den genannten militärischen und militärökonomischen Problemen erfordern nach unserer Auffassung auch die Fragen, die mit der politischen Seite unserer Militärdoktrin verbunden sind, eine weitere Vervollkommnung unserer Zusammenarbeit.

So wächst nach uns vorliegenden Angaben in NATO-Kreisen die Bereitschaft, auf unseren Vorschlag einzugehen, Konsultationen mit dem Ziel des Vergleichs der Militärdoktrinen beider Bündnisse aufzunehmen.

Darauf müssen wir uns vorbereiten. Auch wenn die USA diesem Vorhaben zur Zeit noch ablehnend gegenüberstehen, so kann doch in nächster Zeit mit Aktivitäten aus NATO-Ländern aus unterschiedlichen Kreisen und gesellschaftlichen Kräften gerechnet werden.

Deshalb erscheint es zweckmäßig, zwischen unseren Verteidigungsministerien abgestimmte Positionen zu erarbeiten, um bereits im Vorfeld möglicher Gespräche ein einheitliches und geschlossenes Auftreten zu gewährleisten.



Dies betrifft gleichermaßen die Problematik der Nichtangriffsfähigkeit und der konventionellen Abrüstung, worauf auch auf der jüngsten Sitzung des Komitees der Außenminister in PRAG hingewiesen wurde.

Ein solches Herangehen würde aus unserer Sicht auch gewährleisten, daß die Mitarbeit der Vertreter unserer Verteidigungsministerien in der speziellen Kommission der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages zu Fragen der Abrüstung so effektiv wie möglich gestaltet wird.

Es wäre wünschenswert, wenn diese Aufgabe der Generalstab der Streitkräfte der UdSSR übernehmen könnte.

Genossen Minister!

Genosse Oberkommandierender der Vereinten Streitkräfte!

Genosse Chef des Stabes der Vereinten Streitkräfte!

Der Meinungs-austausch zu den wichtigsten Fragen der militärisch-technischen Seite unserer gemeinsamen Militärdoktrin bildet nach unserer Auffassung eine gute Grundlage für die Suche nach effektivsten Wegen, um den uns von unseren Parteien und Völkern gestellten Klassenauftrag zum zuverlässigen militärischen Schutz von Sozialismus und Frieden auch zukünftig zuverlässig zu erfüllen.

Damit handeln wir ganz im Sinne des Berliner Dokumentes über unsere gemeinsame Militärdoktrin, wo es heißt:

“Die Streitkräfte der verbündeten Staaten werden in einer Gefechtsbereitschaft gehalten, die ausreicht, um nicht überrascht zu werden. Falls dennoch ein Angriff gegen sie verübt wird, werden sie dem Aggressor eine vernichtende Abfuhr erteilen.”

Ich möchte abschließend versichern, daß die Nationale Volksarmee, wie das durch den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich H o n e c k e r , wiederholt unterstrichen wurde, stets ihre Bündnisverpflichtungen im Warschauer Vertrag erfüllen und an der Seite der Sowjetarmee und der anderen Brudearmeen alles tun wird, um entsprechend unseren Möglichkeiten dazu beizutragen, eine militärische Überlegenheit der USA und der NATO nicht zuzulassen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!